

---

**PREMIERE**

**SA – 15. OKT 22, 19:30 – SCHAUSPIELHAUS**

**DER GUTE MENSCH VON SEZUAN**

**PARABELSTÜCK VON BERTOLT BRECHT  
MIT MUSIK VON PAUL DESSAU  
MITARBEIT RUTH BERLAU UND MARGARETE STEFFIN**

**Inszenierung: Tina Lanik**

**Bühne und Kostüm: Stefan Hageneier, Licht: Felix Dreyer,  
Dramaturgie: Carolin Losch, Musikalische Leitung: Cornelius Borgolte,  
Gesangskoach: Sandra Hartmann, Musiker:innen: Tommy Baldu, Clara Vetter,  
Martin Wiedemann, Lisa Wilhelm**

**MIT:**

**Paula Skorupa, Valentin Richter, Reinhard Mahlberg, Marietta Meguid,  
Noah Baraa Meskina, Evgenia Dodina, Peer Oscar Musinowski,  
Gabriele Hintermaier, Michael Stiller**

**Weitere Vorstellungen:**

**15. / 16. / 24. / 28. Okt 22, 19:30  
01. / 06. / 28. Nov 22, 19:30  
16. / 21. Dez 22, 19:30  
01. / 15. / 28. Jan 23, 19:30**

***sowie weitere ab Februar 2023***

---

**Julia Schubart**  
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart  
[julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de](mailto:julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de)  
T: +49 (0) 711 2032 -262  
[www.schauspiel-stuttgart.de](http://www.schauspiel-stuttgart.de)

---

**„DER GUTE MENSCH VON SEZUAN“**

„Wie soll ich gut sein, wo alles so teuer ist?““

Drei Götter steigen auf die Erde herab, da immer mehr Klagen über die Unbewohnbarkeit der Welt zu ihnen dringen. Sie einigen sich auf einen Minimalkonsens: Die Verhältnisse können bleiben, wie sie sind, wenn genügend gute Menschen gefunden werden, die ein menschenwürdiges Dasein leben können. Der Prostituierten Shen Te geben die Götter ein Startkapital, um einen kleinen Tabakladen zu eröffnen. Schlagartig sieht sich Shen Te von Bittstellern umgeben, die an ihrem bescheidenen Wohlstand teilhaben möchten. Shen Te erschafft sich ein Alter Ego, sie tritt als ihr skrupelloser Vetter Shui Ta auf den Plan. Er gründet eine Tabakfabrik, in der die Angestellten unter unwürdigen Bedingungen arbeiten müssen. Als das Gerücht aufkommt, Shui Ta habe seine Cousine ermordet, sieht sich Shen Te von allen Seiten umstellt.

Die Götter haben ausgedient. Sie stehlen sich aus der Verantwortung, verweisen den Menschen auf sich selbst und kehren schließlich reichlich ramponiert in den Himmel, also ins „Nichts“, zurück. Güte als absolutes moralisches Gesetz scheint unmöglich.

Die Frage, ob moralisches Empfinden als oberste Handlungsmaxime gelten kann, beschäftigt die Philosophie seit jeher. Bertolt Brechts 1943 in Zürich uraufgeführtes Parabelstück verdichtet dieses Dilemma: Kann ein guter Mensch im kapitalistischen Wirtschaftssystem überleben oder wird Güte erst durch Unbarmherzigkeit ermöglicht? Shen Te, der gute Mensch von Sezuan, klagt die Verantwortung jede:r Einzelnen ein: „Oh, ihr Unglücklichen! Eurem Bruder wird Gewalt angetan, und ihr kneift die Augen zu! Der Getroffene schreit laut auf, und ihr schweigt?“

Regisseurin Tina Lanik und Bühnen- und Kostümbildner Stefan Hageneier begreifen Sezuan als ein Modell der modernen Welt. Die Frage, nach welchen ethischen Grundsätzen wir unser Leben ausrichten möchten, stellt sich angesichts globaler Krisen und Verzichtsdebatten mit neuer Dringlichkeit. Einen großen Raum innerhalb der Inszenierung nimmt die von Cornelius Borgolte arrangierte Musik von Paul Dessau ein, die in Songs und Rezitativen dem Spiel um den Untergang des „guten Menschen“ eine zusätzliche Dimension hinzufügt.

---

**Tina Lanik**, aufgewachsen in Stuttgart, studierte Politikwissenschaft an der Universität Wien. Seit 2000 inszeniert sie u.a. am Deutschen Theater Berlin, am Schauspielhaus Zürich, am Residenztheater München, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und am Wiener Burgtheater. Seit 2014 ist sie auch als Opernregisseurin tätig, u.a. an der Oper Frankfurt, dem Staatstheater Nürnberg und dem Theater Dortmund. 2002 erhielt sie den Kurt-Hübner-Regiepreis für ihre Inszenierung von Rainer Werner Fassbinders *Tropfen auf heiße Steine* am Bayerischen Staatsschauspiel München, 2003 wurde sie in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Theater heute zur Nachwuchsregisseurin des Jahres gewählt. Für das Schauspiel Stuttgart inszenierte sie in der Spielzeit 2018/19 Nis-Momme Stockmanns *Das Imperium des Schönen (UA)*. In der Spielzeit 2020/21 führte sie bei den Uraufführungen von Thomas Melles *Die Lage (UA)* und Roland Schimmelpfennigs *Siebzehn Skizzen aus der Dunkelheit (UA)* Regie.

**Stefan Hageneier** wurde 1972 in Oberammergau geboren. Jürgen Rose holte den gelernten Holzbildhauer 1991 als Assistenten an die Münchner Kammerspiele, seit 1996 ist er als freier Bühnen- und Kostümbildner tätig. Während der Intendanz von Dieter Dorn (von 2001 bis 2010) war Stefan Hageneier als fester Bühnen- und Kostümbildner am Bayerischen Staatsschauspiel engagiert. Es folgten Engagements an zahlreichen deutschsprachigen Theatern wie den Münchner Kammerspielen, Schaubühne Berlin, Berliner Ensemble, Burgtheater Wien, Schauspielhaus Wien, Schauspiel Bonn, Schauspielhaus Düsseldorf, Staatstheater Hannover, Schauspielhaus Zürich, an den Staatsopern von München und Hamburg sowie an der Oper Dortmund.

In den letzten Jahren arbeitete er mit Regisseuren Benedict Andrews, Florian Boesch, Harald Clemen, Dieter Dorn, Thomas Langhoff, James McDonald, Franz Xaver Kroetz, Yoshi Oida, Thomas Dannemann, Katharina Thoma und Tina Lanik zusammen. Für die Passionsspiele 2000, 2010 und für 2022 entwarf Stefan Hageneier die Bühnenbilder und Kostüme. Seit 2011 ist Stefan Hageneier Professor für Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. In der Spielzeit 2019/20 entwarf er das Bühnenbild für *Die Lage (UA)* sowie in der Spielzeit 2020/21 Bühne und Kostüme für *Siebzehn Skizzen aus der Dunkelheit (UA)*, beides Inszenierungen von Tina Lanik.

**Cornelius Borgolte** studierte Musik an der Essener Folkwang Universität der Künste. Seit 2004 arbeitet er als Komponist und musikalischer Leiter u.a. mit den Regisseurinnen Karin Henkel, Tina Lanik, Amélie Niermeyer, Jana Vetten und den Regisseuren Robert Gerloff, Stephan Rottkamp, Rafael Sanchez, Anselm Weber u.a. am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Deutschen Theater Berlin, Schauspielhaus Bochum, d'haus, Schauspiel Köln,

---

Schauspiel Frankfurt, Staatsschauspiel Dresden, Residenztheater München, Schauspielhaus Zürich, Theater Basel, Volkstheater Wien und Odyssee Theatre Los Angeles.

*Im Folgenden ein Interview von Gabriela Herpell mit Anton Hofreiter und Markus Gabriel aus der Staatstheater-Zeitschrift Reihe 5 (Spielzeit 2022/23 Nr. 1) zu „Ein Volksfeind“ und „Der gute Mensch von Sezuan“.*

# »Irgendwann schlägt die Wirklichkeit zurück«

Was bedeutet es, ein guter Mensch zu sein? Und welchen Einfluss nehmen globale Krisen auf den moralischen Fortschritt einer Gesellschaft? Ein Zwiegespräch zwischen dem Grünenpolitiker Anton Hofreiter und dem Philosophen Markus Gabriel

Interview: Gabriela Herpell

**Herr Hofreiter, Herr Gabriel, in Bertolt Brechts *Der gute Mensch von Sezuan* glauben die Götter, die Kraft des »guten Menschen« werde »wachsen mit der Bürde«. Im Stück tritt das Gegenteil ein. Wie sehen Sie das?**

**Markus Gabriel:** Brecht hegte große Zweifel am moralischen Fortschritt, er war Marxist und glaubte, dass die Moral immer nur Ausdruck ideologischer Verzerrungen der ökonomischen Basis ist. Ich bin in der Hinsicht Antibrechtianer und glaube, dass ökonomischer Wohlstand an moralischen Fortschritt gekoppelt ist. Ich würde tatsächlich sagen, dass durch die moralischen Herausforderungen, denen sich die Menschheit ausgesetzt sieht, moralischer Fortschritt wahrscheinlicher wird. Die Klimakrise als größte Herausforderung und all die Krisen, die mit ihr verbunden sind, aber auch die von ihr unabhängigen haben dazu geführt, dass wir einen ständigen moralischen Fortschritt erleben. Im ersten Pandemiejahr der Solidaritätsschub, der war zwar kurz, aber er

war da. Später das zunehmende Vertrauen in die Wissenschaften, auch da verbunden mit Rückschritten. Ähnliche Dynamiken konnte man bei der MeToo- oder Black-Lives-Matter-Bewegung beobachten, und nun während des Ukrainekriegs.

**Anton Hofreiter:** Aus naturwissenschaftlicher Sicht tun wir beim Klima zu wenig im Vergleich zu dem, was notwendig ist. Denn die Krise eskaliert. Aus politischer Sicht ist es ein Fortschritt, mit allen Staaten, selbst mit Saudi-Arabien, das Pariser Abkommen beschlossen zu haben, das jetzt immerhin einen Rahmen setzt. Es ist ein Wunder, dass sich so viele Staaten mit so unterschiedlichen Interessen für ein langfristiges Ziel – die Rettung unserer Lebensgrundlagen, also unser Überleben – gegen kurzfristige Interessen einsetzen. Man kann es ein billiges Commitment nennen, weil es nur unterschrieben wurde. Aber man kann sich dem, was man unterschrieben hat, nicht ganz entziehen. Und es besteht immer die Hoffnung, dass die Maßnahmen sich über die Zeit beschleunigen.

**Gerade erleben wir ziemlich Rückschritte, es gibt einen archaischen Krieg, und das Klima muss warten.**

**Hofreiter:** Wir können nicht verhindern, dass einzelne Menschen oder Länder Rückschritte erleben oder herbeiführen. Meiner Überzeugung nach sind Russland und China, was moralische Mindestbedingungen angeht, auf dem falschen Weg. Das heißt nicht, dass automatisch alles überall schlechter wird. Wir neigen leider dazu, Erfolge für selbstverständlich zu halten. Als ich angefangen habe, mich politisch zu engagieren, gab es das erste Waldsterben. In letzter Zeit habe ich immer wieder Leute sagen hören, damals hätten die Umweltschützer schon Panik geschoben, dabei sei gar nichts los gewesen. Aber das stimmt nicht.

**Was stimmt denn?**

**Hofreiter:** Es ist gelungen, die Ursachen zu beseitigen. Bis heute werden die Schwefeldioxidemissionen, die Hauptursache fürs Waldsterben, um 95 Prozent reduziert, was ein gigantischer Fortschritt ist, eine unglaubliche technische Leistung. Wir haben das europaweite Waldsterben damit in den Griff gekriegt, aber man hat es nie richtig gefeiert, man hat es sogar vergessen.

**Wie hat man das praktisch in den Griff gekriegt?**

**Hofreiter:** Durch Regeln, die wir uns demokratisch gegeben haben. Auch politische Entwicklungen hatten Einfluss darauf: Der Zusammenbruch des Ostblocks hat dazu beigetragen, weil Länder demokratisch geworden sind; und der Kollaps der dortigen Industrie. Vor allem sind die Kohlekraftwerke und die Industrie entschwefelt worden.

**Sie sagten, Russland habe einen moralischen Rückschritt gemacht. Aus der Sicht Russlands ist die Moral im Westen verkommen. Kann oder darf man überhaupt über die Werte eines anderen Landes urteilen?**

**Gabriel:** Es ist wichtig, zwischen unseren Vorstellungen von Werten und den Werten an sich zu unterscheiden. Wenn ich die Vorstellung habe, dass Frauen nicht arbeiten sollten, habe ich eine Wertvorstellung. Aber in der Ethik, also in der Wissenschaft, die untersucht, was das moralisch Richtige oder Falsche ist, gibt es objektive Erkenntnisse.

**Hofreiter:** Wir als Demokratie müssen diese objektiven Werte verteidigen. Bei uns werden ja auch Debatten geführt, ob es objektive Werte überhaupt gibt, manche halten sie für die Arroganz des Westens. Menschenrechte sind aus politischen Gründen oft missbraucht worden, aber deshalb davon



Kommt da was?  
Im Zuge des andauernden  
Ukrainekriegs werden  
russische Gaslieferungen  
zur moralischen Frage

Fotos: Dawin Meckel / OSTKREUZ; nächste Seite: Thomas Mejer / OSTKREUZ



Die Energiekrise fordert unsere Gesellschaft heraus, Maßnahmen zu ergreifen – auf Basis objektiver Werte. Im Interesse aller?

auszugehen, dass es keine Werte gebe, sondern nur unterschiedliche Wertvorstellungen, halte ich für grundlegend falsch. Es widerspricht auch meinen Erfahrungen.

**Welche Erfahrungen genau?**

Hofreiter: Ich war in vielen Ländern weltweit unterwegs, und wenn man mit Opfern von Gewalt und Unrecht spricht, unterscheiden sich die Werte gar nicht so grundlegend. Klar, das sind anekdotische persönliche Erfahrungen, und doch sehe ich mich dadurch in dem, was ich für eine gute Ethik halte, bestätigt. Wir sind aufgrund der schweren Fehler, die westliche Demokratien gemacht haben, zu ängstlich geworden. Aber nur weil wir immer wieder entgegen unserer Werte gehandelt haben, bedeutet es nicht, dass sie als solche wertlos wären.

Gabriel: Immanuel Kant war, obwohl in vielen Punkten auf der richtigen Seite, ein Rassist und misogyn. Da stellt sich die Frage: Hätte Kant um 1780 Frauenrechte denken können? Die Antwort lautet, ja, weil es auch damals schon Feministinnen sowie Opfer verschiedener Formen der Diskriminierung gab. Aristoteles rechtfertigte die Sklaverei, auch er täuschte sich damit. Und was Wladimir Putin über die Ukraine sagt, ist kein Beleg dafür, dass alle Menschen in Russland, weil sie sich in demselben Wertesystem befinden, den Angriffskrieg in der Ukraine unterstützen. Das Opferargument zeigt, dass der Mensch von moralischen Fragen betroffen ist. Auch das Tier, möchte ich betonen. Geschöpfe leiden, haben eine gewisse Schmerzfähigkeit und ein gewisses prosoziales Verhalten, daraus ergeben sich die Grundlagen der Ethik.

**Wenn wir also von unverrückbaren Werten sprechen, welche sind gemeint? Die Menschenrechte?**

Hofreiter: Die Grundlage ist ein gewisses Gerechtigkeitsempfinden. Ein Mann ist verschleppt worden, weil er die Korruption des lokalen Bürgermeisters angeprangert hat. Es ist vollkommen klar, dass das unmoralisch ist, und wenn er dann noch gefoltert wird, ist das mehr als unmoralisch. Egal welche Studien man liest, man landet immer bei einem Gerechtigkeitsempfinden. Einige chinesische Philosophen versuchen, das umzudrehen, und sagen, bei ihnen gebe es die Menschenrechte nicht, da stehe das Kollektiv über dem Individuum. Aber jedem Einzelnen, den Ungerechtigkeit trifft, geht es anders damit. Das kann man vielleicht rhetorisch wegargumentieren, aber das Gefühl nicht.

Gabriel: Die kommunistische Partei in China und die russische Regierung mit ihrer Propaganda argumentieren teils ausdrücklich gegen universelle Werte und schränken ethische Forschung massiv ein.

**Ist Moral also Gerechtigkeit? Oder ist ein guter Mensch moralisch unangreifbar?**

Gabriel: Das wäre die Vorstellung eines Heiligen. Das moralisch Richtige anzustreben, es zur Maxime zu machen, in einzelnen Entscheidungen moralisch verantwortungsvoll zu handeln, ist das Gute. Den »heiligen Willen« nennt Kant das. Daran kann man scheitern, und deswegen gehört zur Ethik auch ein Prinzip der Nachsicht und der wechselseitigen Korrektur, außer bei schweren Menschenrechtsverletzungen. Wir sind nie unfehlbar. Aber wir sind zunehmend sensibel, zum Beispiel für psychologische Gewalt, in Genderfragen, wir verstehen Internet-Terror.

Hofreiter: Wir Menschen und Gesellschaften tun uns schwer, vorausschauend zu handeln. Darum hat man es in der Politik häufig mit Dilemmata zu tun – man kann nur noch zwischen unterschiedlich schlechten Lösungen entscheiden. Ständig begegnet mir als Argument gegen Waffenlieferungen an die Ukraine: Wenn ihr damals nicht all die Fehler mit Putin gemacht hättet, wäre das nicht passiert. Aber die Vergangenheit lässt sich nicht ändern. Nun müssen wir notfallhandeln. Das ist hart, schwierig, anstrengend, aber wenn



Der Grünenpolitiker und Biologe Anton »Toni« Hofreiter ist seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestags. Seit 2021 ist er Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union.



Markus Gabriel hat seit 2009 den Lehrstuhl für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit an der Universität Bonn inne und ist Direktor des Internationalen Zentrums für Philosophie.

möglichst wissenschaftlich die ideale Lösung. Und die wäre, dass wir alle friedlich sind und darauf einen Wodka mit Putin trinken. Das wird nicht geschehen, deshalb müssen wir den Abstand zwischen idealer Lösung und Wirklichkeit kalkulieren. Dann kriegen wir ein ganz anderes Szenario, in dem es zwischen unterschiedlich schlechten Lösungen moralisch geboten ist, angegriffenen Personen zu helfen, mit aller Macht, die wir haben. In den offenen Briefen werden all diese Kategorien verwechselt, da werden ethische Prinzipien mit militärstrategischen Überlegungen verwechselt. Es gibt eine Ethik für Politiker und Politikerinnen, diese folgt aus ihrer Verantwortung. **Hofreiter:** Wenn man fordert, dass Scharfschützengewehre geliefert werden, die der Ukraine bei der Verteidigung helfen würden, fordert man, dass die Ukraine besser ausgestattet wird, um junge russische Soldaten zu töten. Das ist ein großes moralisches Dilemma. Dann gibt es Leute, die sagen, sie seien nicht für aggressive Waffen, für Defensivwaffen schon. Aber was bedeutet das? Wenn eine Panzerabwehrrakete in einen T-72-Panzer einschlägt, explodiert die Gefechtsmunition im Innern, innerhalb kürzester Zeit steigt die Temperatur auf sieben- bis achttausend Grad, das überlebt niemand auch nur für eine Sekunde.

**Gilt die Frage also gewissermaßen gar nicht, ob ein Politiker oder eine Politikerin ein guter Mensch sein kann?**

**Gabriel:** Man kann das fragen, und die Antwort lautet Ja. Aber man muss es präzisieren. Die ethischen Maßstäbe, die wir als Gesamtgesellschaft entwickelt haben, die Werte, die im Grundgesetz artikuliert sind und die universell gelten, sind selbstverständlich bindend für Politikerinnen und Politiker. Wir haben in unserem demokratischen Rechtsstaat die Verantwortlichkeiten delegiert. Die Verantwortlichen in der Politik haben das Recht und die Pflicht, Entscheidungen zu treffen, und zwar im vollen Bewusstsein dessen, was das bedeutet. Ich halte es für wichtig, dass wir Berufspolitiker nicht an absoluten moralischen Maßstäben messen. Das ist zu einfach. Man muss sich, auch als Urteilender, immer in die Position des Handelnden versetzen. Man muss sich fragen: Was würde ich machen, wenn ich Gesundheitsminister wäre? Und nicht: Was würde ich als Privatperson machen?

**Hofreiter:** Man versucht auf Basis der objektiven Werte, Maßnahmen zu ergreifen, aber manchmal ist das wahnsinnig schwierig, weil man widerstrebende Interessen hat. Aber wenn man nicht mehr auf Basis dieser Werte handelt, landet man auf sehr abschüssigem Grund. Das ist der russischen Führung passiert. Und wenn man einmal ins Rutschen kommt, ist es sehr schwer, einen Weg zurückzufinden. Darum ringt gerade die USA. Das Problem ist ja nicht, dass Donald Trump ein Konservativer ist oder Politik von rechts macht, sondern dass er den »common ground« verlassen hat, die universellen Werte, und das gefährdet die USA. In einem geringeren Maße hat das auch Boris Johnson versucht, und deshalb ist es eine unglaublich gute Nachricht, dass er gestolpert ist.

**Gabriel:** Genau. Wenn man abrutscht, geht es exponentiell nach unten. Das fängt klein an, mit einer kleinen Korruption, »kann man nicht einmal fünf gerade sein lassen?« ... und dann nimmt das Fahrt auf.

**Kann man sagen, dass man dann eine Art Realitätsverlust erleidet? Die Wirklichkeit verlässt?**

**Hofreiter:** Trump hat sogar versucht zu erreichen, dass die Mehrheitsgesellschaft die Wirklichkeit nicht mehr sieht.

**Gabriel:** Die Mehrheit kann sich auch täuschen. Und wenn die Mehrheit glaubt, dass man sich nicht mehr täuschen kann, dann täuscht sich die Mehrheit in dieser Frage. Das ist das Paradox unserer Zeit.

**Hofreiter:** Auch als Naturwissenschaftler bin ich überzeugt: Es gibt die Wirklichkeit, du kannst sie nicht wegdefinieren, was manche gern versuchen. Aber irgendwann schlägt die Wirklichkeit zurück.

**Gabriel:** Eine der möglichen philosophischen Definitionen der Wirklichkeit ist: das, was man nicht wegdefinieren kann; und das, worüber man sich täuschen kann. Man kann nichts machen, man wird die Wirklichkeit nicht los, mit dieser Erkenntnis ging eigentlich in der Philosophie vor 2600 Jahren alles los. Darum sind Philosophie, Mathematik und Logik auch so verschränkt. Aus diesem Gedanken der gut beschreibbaren Wirklichkeit gehen die Wissenskulturen hervor.

**Die Figur des Dr. Stockmann sagt in Henrik Ibsens Stück Ein Volksfeind den Satz: »Wahrheiten verlieren mit den Jahren ihren Wahrheitsgehalt.«**

**Hofreiter:** Heben Sie einen Kieselstein hoch und lassen Sie ihn los. Er fällt immer noch nach denselben Gesetzen, die Isaac Newton entdeckt hat und die auch davor schon gegolten haben.

**Gabriel:** Der Philosoph und Mathematiker Gottlob Frege, auf den die moderne Logik zurückgeht, hat gesagt: Wahrheiten sind auf bestimmte Weise nicht zeitlich. Und er hat gesagt, die Gesetze der Logik seien Naturgesetze, nur allgemeiner. Die Gesetze der Ethik haben einen ähnlichen Charakter: Der Wahrheitsgehalt vergeht nicht. Das ist auch der Irrtum von Brecht und anderen Intellektuellen seiner Zeit. Sie dachten, Widerstand bestehe darin, die Wirklichkeit zu bestreiten. Weil sie dachten, dass Diktaturen auf Wirklichkeit setzen. Das war aber auch damals nicht so. Jetzt sind wir wieder in einer anderen Lage. Heute ist es emanzipatorisch und progressiv, auf Fakten hinzuweisen.

**Hofreiter:** Dabei muss man zwischen Fakten und dem Prozess der Findung von Fakten unterscheiden. Das hat viele Menschen in der Coronakrise durcheinandergebracht. In der Regel ringt die Wissenschaft in aller Stille um Fakten, darauf folgt eine Erkenntnis, die gesichert ist. Diesem Ringen haben die Menschen diesmal zugesehen, das hat sie irritiert. Daraus folgte, dass die als richtig erkannten Fakten zu Meinungen erklärt wurden, was sie nicht sind. Und doch gab es in der Gesellschaft einen Lernprozess darüber, wie Erkenntnisse gewonnen werden.

**Gabriel:** Wir haben sehr gerungen, andere Länder haben weniger gerungen, und es ist interessant, wie demokratisch wir daraus hervorgegangen sind. Das Ergebnis der Bundestagswahl, egal wie man im Einzelnen dazu steht, spiegelt ja keine Radikalisierung der Gesellschaft wider. Wir sind demokratisch in einem guten Zustand, auch wenn viele Entscheidungen getroffen werden, die hart sind und wehtun und die wir dann wieder korrigieren müssen. Es wird immer Rückschritte geben, aber wir haben diese Vorgänge gelernt. Und wir haben wieder einmal gelernt, dass es eine nicht zu bestreitende Wirklichkeit gibt.

Mehr über die Journalistin auf Seite 6

**Ein Volksfeind** Henrik Ibsen zeigt in seinem Meisterdrama, wie eng Eigeninteresse, Freiheitsrechte und Wahrheitsfindung mit politischem Handeln verstrickt sind und dass die Demokratie verloren hat, wenn sie nur die Sache Einzelner ist. **Premiere am 23. September** im Schauspielhaus

**Der gute Mensch von Sezuan** Drei Götter steigen auf die Erde herab, um einen guten Menschen zu finden. Der Prostituierten Shen Te geben sie Geld für einen Tabakladen, doch der wird sofort von Notleidenden belagert. Um ihr Überleben zu sichern, erschafft sich Shen Te ein Alter Ego, den skrupellosen Vetter Shui Ta. Güte als absolutes moralisches Gesetz scheint unmöglich zu sein. **Premiere am 15. Oktober** im Schauspielhaus

# Unheimliche Verhältnisse

## Die große Dramatikerin Caryl Churchill wird für ihr kämpferisches Werk ausgezeichnet. Eine Würdigung von Peter Kümmel



Caryl Churchill, die große, 1938 geborene Dramatikerin Europas, betreibt in London seit Jahrzehnten ein Labor zur Entwicklung neuer Weltarstellungsformen. Daraus bedient sich, mit gehöriger Verspätung, der Mainstream. Vieles von dem, was heute gängig ist, hat sie vor langer Zeit erprobt, durchgesetzt, hinter sich gelassen. Ihr ganzes riesiges Werk wirkt wie der Kampf einer Frau gegen die Unfreiheit und Routine des Machtgefüges, in dem wir alle leben und an dem wir – gegeneinander arbeitend – zerren. Selbst wenn wir Dramen schreiben. Im Drang nach Freiheit schuf sie einige der größten Frauenfiguren des modernen Theaters. Und das ohne Glorifizierung: All ihre Gestalten sind zerschunden von Verhältnissen, die wir uns selbst bereiten.

Das Jahr 2022 könnte einem Stück von Caryl Churchill entstammen. Es gibt keine Insekten mehr? In London brechen Hitzebrände aus? Das größte Land der Erde überfällt seinen Nachbarn, wodurch sich die Welthungerkrise noch verschlimmert? Und was tun wir, Meister des Aufschubs und der Verdrängung? Wir fahren in Urlaub, gehen die Sache langsam an, lassen die Kirche im Dorf.

Auch Churchills Figuren leben in unheimlichen Verhältnissen, die sie gleichmütig hinnehmen. Es sind keine Gewohnheitstiere, sondern Gewohnheitsbestien. So bringt sie uns dazu, das eigene Dasein als unheimlich zu erkennen. Mit jedem ihrer Stücke strandet man an einem anderen Theatereiland, dessen Ureinwohner man bis zum Ende nicht durchschaut. Aber man begreift mit jeder Inseldurchquerung mehr über sich selbst.

Peter Kümmel, Theaterkritiker und Redakteur der Zeit, ist Jurymitglied des Europäischen Dramatiker\*innen-Preises.

---

**PRESSEFOTOS**

Die ersten Pressefotos zu *Der gute Mensch von Sezuan* stehen ab 12. Oktober [online](#) zur Verfügung.

**KARTEN**

**Online**

[www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan](http://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan)

**Telefonisch**

**0711 - 20 20 90**

**Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr**

**Samstag, 10 bis 14 Uhr**

**NEU: Seit 12. September befindet sich die Tageskasse  
im FOYER DES SCHAUSPIELHAUSES.**

**Montag bis Freitag von 10-18 Uhr**

**Samstag von 10-16 Uhr**